

Ansprachen von Papst Benedikt XVI.

Ausgabe 41, 05.01.2008

Inhalt

- **Christus offenbart Berufung und Sendung der Familie** Angelus am Hochfest der Heiligen Familie, 30.12.
- **Die Gottesmutterchaft Mariens und der wahre Friedenseifer** - Erste Angelus-Ansprache des Jahres 2008

Benedikt XVI.: Christus offenbart Berufung und Sendung der Familie

Angelus am Hochfest der Heiligen Familie

ROM, 30. Dezember 2007 - Der Heilige Vater rief am Fest der Heiligen Familie zur Förderung der Familie auf. Das Wohl des einzelnen und der ganzen Gesellschaft hingen davon ab, dass es um die Familie gut bestellt ist.

* * *

Liebe Brüder und Schwestern!

Heute feiern wir das Fest der Heiligen Familie. Während wir dem Matthäus- und Lukasevangelium folgen, heften wir den Blick auf Jesus, Maria und Josef und beten das Geheimnis eines Gottes an, der aus einer Frau, der Heiligen Jungfrau, geboren werden und in diese Welt auf dem allen Menschen gemeinsamen Weg eintreten wollte. So heiligte er die Wirklichkeit der Familie: Er erfüllte sie mit der göttlichen Gnade und offenbarte ganz ihre Berufung und Sendung. Der Familie widmete das II. Vatikanische Konzil große Aufmerksamkeit. Die Eheleute, so heißt es dort, sind füreinander und für die Kinder Zeugen des Glaubens und der Liebe Christi (vgl. Lumen gentium, 35). Die christliche Familie nimmt demgemäß an der prophetischen Berufung der Kirche teil: Mit ihrer Lebensart „verkündet (sie) mit lauter Stimme die gegenwärtige Wirkkraft des Gottesreiches, besonders aber auch die Hoffnung auf das selige Leben“ (ebd.). Wie dann mein verehrter Vorgänger Johannes Paul II. unermüdlich wiederholt hat, ist das Wohl der Person sowie der Gesellschaft zuinnerst mit dem „Wohlergehen“ der Familien verbunden (vgl. Gaudium et spes, 47). Deshalb setzt sich die Kirche dafür ein, „die ursprüngliche Würde und den hohen und heiligen Wert“ – so die Worte des Konzils – der Ehe und der Familie zu schützen und zu fördern (ebd.). Mit dieser Zielsetzung findet gerade heute eine wichtige Initiative in Madrid statt, an deren Teilnehmer ich mich jetzt auf Spanisch wenden werde.

[Der Heilige Vater setzte seine Ansprache in spanischer Sprache fort:]

Ich grüße die Teilnehmer des Treffens der Familien, das an diesem Sonntag in Madrid zu seinem Abschluss kommt, wie auch die Herren Kardinäle, Bischöfe und Priester, die sie begleiten. In Betrachtung des

Geheimnisses des Sohnes Gottes, der umgeben von der Liebe Mariens und Josefs auf die Welt gekommen ist, lade ich die christlichen Familien ein, in ihrem Leben die liebende Gegenwart des Herrn zu erfahren. Ebenso ermutige ich sie, sich an der Liebe Christi zu den Menschen zu inspirieren und vor der Welt Zeugnis für die Schönheit der menschlichen Liebe, der Ehe und der Familie abzulegen. Diese ist auf der unauflöselichen Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau gegründet und bildet so den bevorzugten Raum, in dem das menschliche Leben aufgenommen und geschützt wird, von seinem Anfang bis zu seinem natürlichen Ende. Deshalb haben die Eltern das Recht und die grundlegende Pflicht, ihre Kinder im Glauben und in den Werten zu erziehen, die dem menschlichen Dasein Würde verleihen. Es lohnt sich, für die Familie und die Ehe zu arbeiten, da es sich lohnt, für den Menschen zu arbeiten, das wertvollste von Gott geschaffene Wesen.

Ich wende mich besonders an die Kinder: dass sie ihre Eltern und Geschwister lieben und für sie beten; an die Jugendlichen: dass sie sich durch die Liebe ihrer Eltern anregen lassen und so großherzig ihrer Berufung zu Ehe, Priestertum oder Ordensleben folgen; an die alten und kranken Menschen: dass sie die nötige Hilfe und das nötige Verständnis finden. Und ihr, liebe Brautleute, zählt immer auf die Gnade Gottes: dass eure Liebe immer fruchtbarer und treuer ist. In die Hände Mariens, „die mit ihrem Ja Gott selbst die Tür geöffnet hat in unsere Welt“ (Spe salvi, 49), lege ich die Früchte dieser Feier. Vielen Dank und schöne Festtage.

[Nach dem Angelus-Gebet begrüßte der Papst die Pilger aus dem deutschen Sprachraum:]

Ganz herzlich grüße ich die deutschsprachigen Pilger und Besucher an diesem Sonntag in der Weihnachtsoktav, an dem die Kirche das Fest der Heiligen Familie feiert. Bitten wir Jesus Christus, den Sohn Gottes, der in eine menschliche Familie hineingeboren wurde, dass er alle Eltern und ihre Kinder beschütze und in ihnen das Band der Liebe und der gegenseitigen Fürsorge stärke. Euch allen wünsche ich eine frohe und friedvolle Weihnachtszeit wie auch einen guten Jahreswechsel!

* * *

Papst Benedikt XVI.: Die Gottesmutter Mariens und der wahre Friedenseifer

ROM, 1. Januar 2008 - Der Heilige Vater erklärte nach dem Pontifikalhochamt zum Hochfest der Gottesmutter Maria und zum Weltfriedenstag im Petersdom die Bedeutung des Titels Gottesmutter, um anschließend darauf hinzuweisen, dass die Menschen nicht zufällig nebeneinander leben, sondern vielmehr als Brüder und Schwestern denselben Weg gehen, nämlich den Weg zu Gott, dem letzten gemeinsamen Ziel. In diesem Zusammenhang appellierte er an alle, sich der eigenen Verantwortung bewusst zu werden und in Gott „den Urquell der eigenen Existenz wie auch jener der anderen“ zu erkennen. Aus dieser Einsicht erwachse der wahre Friedenseifer.

* * *

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir haben ein neues Jahr begonnen, und ich spreche den Wunsch aus, dass es für alle ruhig und fruchtbringend sein möge. Ich vertraue es dem himmlischen Schutz Mariens an, die uns die heutige Liturgie unter ihrem ältesten und wichtigsten Titel anrufen lässt, dem der Mutter Gottes. Als die Jungfrau dem Engel am Tag der Verkündigung Ja sagte, hat sie in ihrem Schoß, durch das Wirken des Heiligen Geist, das ewige Wort empfangen, und in der Weihnachtsnacht hat sie es zur Welt gebracht. In Bethlehem wurde in der Fülle der Zeiten aus Maria Jesus geboren: Der Sohn Gottes ist Mensch geworden zu unserem Heil, und die Jungfrau wahre Mutter Gottes. Dieses übergroße Geschenk, das Maria empfangen hat, ist nicht ihr allein vorbehalten, sondern es ist für uns alle. In ihrer fruchtbaren Jungfräulichkeit hat Gott nämlich „der Menschheit das ewige Heil geschenkt... (Sie hat) uns den Urheber des Lebens geboren“ (vgl. Tagesgebet). Nachdem Maria also dem eingeborenen Sohn Gottes sterbliches Fleisch gegeben hat, ist sie zur Mutter der Gläubigen und der ganzen Menschheit geworden.

Und gerade im Namen Mariens, der Mutter Gottes und der Menschen, wird seit 40 Jahren am ersten Tag des Jahres der Weltfriedenstag begangen. Das Thema, das ich zum heutigen Anlass gewählt habe, lautet: „Die Menschheitsfamilie, eine Gemeinschaft des Friedens“. Dieselbe Liebe, die die Familie aufbaut und vereint hält, Lebenszelle der Gesellschaft, begünstigt unter den Völkern der Erde die Schaffung jener Beziehungen der Solidarität und der Zusammenarbeit, wie sie sich für die Glieder der einen Menschheitsfamilie geziemen. Daran erinnert das II. Vatikanische Konzil, wenn es sagt: „Alle Völker sind (...) eine einzige Gemeinschaft, sie haben denselben Ursprung...; auch haben sie Gott als ein und dasselbe letzte Ziel“ (Erklärung Nostra aetate, 1). Es besteht somit eine enge Verbindung

zwischen Familie, Gesellschaft und Frieden. „Wer die Einrichtung der Familie behindert – und sei es auch unbewusst –“, so merke ich in der Botschaft zu diesem Weltfriedenstag an, „macht also den Frieden in der gesamten nationalen und internationalen Gemeinschaft brüchig, denn er schwächt das, was tatsächlich die wichtigste ‚Agentur‘ des Friedens ist“ (5). Und weiter: „Wir leben nicht zufällig nebeneinander; als Menschen sind wir alle auf demselben Weg und darum gehen wir ihn als Brüder und Schwestern“ (6). So ist es wirklich wichtig, dass ein jeder Gott gegenüber seine Verantwortung übernimmt und in Ihm den Urquell der eigenen Existenz wie auch jener der anderen erkennt. Diesem Bewusstsein entspringt ein Engagement dafür, aus der Menschheit eine wahre Gemeinschaft des Friedens zu machen, die von einem „gemeinsamen Gesetz“ geleitet wird, „das der Freiheit hilft, wirklich sie selbst zu sein..., und das den Schwachen vor Übergriffen des Stärkeren schützt“ (11).

Maria, die Mutter des Friedensfürsten, erhalte die Kirche in ihrem unermüdlichen Wirken im Dienst des Friedens, und sie helfe der Völkergemeinschaft, die 2008 den 60. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte begeht, einen Weg wahrer Solidarität und beständigen Friedens zu beschreiten.

[Nach dem Angelus-Gebet sprach der Heilige Vater seine Anerkennung für die zahlreichen kirchlichen Initiativen zum Weltfriedenstag aus:]

Anlässlich des Weltfriedenstag haben die kirchlichen Gemeinschaften auf allen Kontinenten zahlreiche Initiativen unternommen. An alle Förderer und Teilnehmer ergeht meine Wertschätzung, verbunden mit der Ermutigung, immer und überall Zeugen des Friedens und der Versöhnung zu sein. Ich grüße insbesondere alle, die die Veranstaltung „Frieden auf der ganzen Welt“ ins Leben gerufen haben, die von der Gemeinschaft Sant’Egidio in Rom und in vielen anderen Städten der Welt organisiert worden ist.

[Die Pilger aus dem deutschen Sprachraum grüßte der Papst wie folgt:]

Einen frohen Neujahrsgruß richte ich an alle deutschsprachigen Brüder und Schwestern. Unter ihnen grüße ich besonders die Sternsinger aus Deutschland und ihre Begleiter, die in diesen Tagen die 50. Aktion Dreikönigssingen des Kindermissionswerkes durchführen. Gott ist Mensch geworden, um durch sein Licht und seine Liebe unser Leben hell zu machen. Im Licht seines Angesichts wollen wir in diesem neuen Jahr unseren Weg gehen. Dabei schauen wir vertrauensvoll auf Maria, die uns Jesus Christus, den Urheber des Lebens, geboren hat und so zur Mutter des Heils für uns alle geworden ist. Von ganzem Herzen erbitte ich euch allen Gottes Segen für ein gutes und friedliches Neues Jahr.